

*Die Kämpfe zwischen Persien und Russland in Transkaukasien seit 1804—1813.*

Von dem c. M. Ottokar v. Schlechte - Wssehrd.

Der Riesendamm des Kaukasus, welchen die Hand der Natur selbst zwischen Iran und Russland aufführte, hätte, möchte man glauben, genügen sollen, die Interessen beider Reiche ebenfalls zu scheiden und hiemit auch Conflict zwischen ihnen für alle Zeiten unmöglich zu machen.

Allein, wie der Glaube Berge versetzt, so schreitet der Ehrgeiz über sie hinweg, und die Hindernisse, welche sich seinem Wege entgegenthürmen, gelten ihm in der Regel nur als ein Sporn mehr, die Überwindung derselben anzustreben.

So wurde denn auch Transkaukasien zum Schauplatze langjähriger Kämpfe zwischen den genannten, scheinbar durch eine so unübersteigliche Schranke auseinandergehaltenen Staaten.

Der Zeit nach, in welcher sie statthatten, zerfallen diese Kämpfe in zwei, durch eine mehr als dreizehnjährige Waffenruhe getrennte Epochen.

Die Beschreibung der ersteren derselben bildet den Gegenstand der nachfolgenden Abhandlung.

Im Vergleiche zu den Völkerschlachten, welche in denselben Tagen Europa mit Blut düngten, sind die hier erzählten Gefechte allerdings in der Mehrzahl nur Stürme in einem Glase Wasser, Chamsine in einer Streusandschaale; ihr schliessliches Ergebniss jedoch hat nicht minder welthistorisches Interesse, indem erst mit dem Vordringen Russlands bis an den Araxes die Unvermeidlichkeit seiner Rivalität mit England auch im Osten eintrat, einer Rivalität die, früher oder später, auf das Schicksal Asiens und, mit ihm, auf jenes des Erdballs, entscheidenden Einfluss zu üben bestimmt ist.